

Nagelfleck und eine halbschwarze Mutation, die jedoch keine Mischform, sondern eine eigene dominante Mutation darstellt. Da es einige Gebiete gibt, in denen alle drei Formen vorkommen, ergeben sich interessante Aspekte nicht nur für den Faunisten, sondern auch für den Populationsgenetiker, den Verhaltensforscher und den Züchter. — K. Kusdas gab in seinem Vortrag über bemerkenswerte Insektenfunde in Oberösterreich den Fund eines *Arctaphaenops* bekannt. Wenn bei Insektenfunden überhaupt von Sensationen gesprochen werden darf, so sind es die Höhlenkäfer nördlich des Alpenhauptkammes. Meist vergehen Jahrzehnte, bis wieder ein echtes Höhlentier in den

Nordalpen gefunden wird. Der Höhlenkäfer wurde vom Steyrer Entomologen K. Müllner in einer Höhle des Sengengebirges entdeckt. Da jedoch über die Artzugehörigkeit des Tieres erhebliche Meinungsverschiedenheiten herrschen, wird erst später eingehend berichtet.

Gerfried Deschka

* Melanismus = durch Melanine (rote bis schwarze Farbstoffe als Strahlungsschutz in der Körperbedeckung) bewirkte Verdunkelungen der Körperfärbung von Tieren. Gegensatz: Albinismus.

In Industriegebieten treten melanistische Formen vielfach gehäuft auf (Industriemelanismus).

Die Red.

Entomologische Exkursionen in Nordwestkorsika

Gilt auch das Hauptaugenmerk der oberösterreichischen Entomologen der heimischen Insektenfauna, so ist es doch notwendig, andere Länder entomologisch zu untersuchen, um Vergleiche mit den heimischen Verhältnissen ziehen zu können. Aus diesem Grund wurde von oberösterreichischen Entomologen in den letzten Jahren besonders gern Anatolien besucht; ebenso waren Spanien, Griechenland, Kreta, Sizilien und Korsika (der Bereich des nachstehenden Beitrages) interessante Forschungsgebiete.

Die Redaktion

Die ungeklärten innerpolitischen Verhältnisse in der von mir in den letzten Jahren wiederholt besuchten Türkei zur Zeit der Exkursionsplanung stellten mich für 1971 vor die Entscheidung, ein anderes Gebiet aufzusuchen. Meine Wahl fiel auf eine Insel im westmediterranen Raum, auf Korsika. Des öfteren hatte ich schon in den Alpenvereinsmitteilungen Ankündigungen über das Ferienlager „Zum Störrischen Esel“ in Calvi der AV-Sektion Dornbirn gelesen, und zudem hatte ich noch reichlich Gelegenheit, von Freunden Auskünfte über diesen Stützpunkt einzuholen, die alle so positiv waren, daß es mir nicht schwerfiel, meinen Plan auch zu verwirklichen. Ausschlaggebend hiefür waren aber letzten Endes noch Gespräche mit meinem lieben Freund Dr. Josef Klimesch, der Calvi im Mai 1967 besucht und als Entomologe in erster Linie die Kleinschmetterlingsfauna des Gebietes untersucht hatte. Bevor ich auf meine entomologische Tätigkeit im Raum von Calvi eingehe, möchte ich auf den kleinen Reiseführer für Teilnehmer des Korsika-Feriendorfes „Zum Störrischen Esel“ von Heimo von Doderer hinweisen, dem allgemeine Daten über

Korsika entnommen werden können. Das Feriendorf des Alpenvereins liegt auf einem kleinen, schwach ausgeprägten Hügel, etwa einen Kilometer von Calvi entfernt, und stellt einen idealen Stützpunkt für den dar, der naturwissenschaftliche Studien betreibt.

Die Vegetationsverhältnisse in der unmittelbaren Umgebung des Lagers sind sehr abwechslungsreich. Am Meeresstrand, er liegt etwa 250 Meter von unserem Stützpunkt entfernt, entdecken wir bald einzelne charakteristische Arten der Dünenvegetation, dann folgt ein schmaler Streifen einer mit allerlei Unterwuchs bestandenen Kiefernlichtung, verschiedene Gehölze, sandiges Ödland und Kulturland, oft durchbrochen von Macchie, die als vorherrschender Vegetationstyp den weitesten Raum einnimmt und hier im Gebiet von Calvi in geschlossener Formation noch den Capo alla Vetta, den „Hausberg“, mit seiner Höhe von 710 Metern erreicht.

Korsika ist im Hinblick auf seine Insektenfauna sehr unterschiedlich erforscht. Sehr gut bekannt ist der äußerste Süden, also der Raum von Bonifacio, durch Ferton in bezug auf Hymenopteren, besonders Gold-

wespen (Chrysididae). Österreichische Lepidopterologen waren seinerzeit in Evisa im Westen der Insel erfolgreich tätig. Ebenfalls sehr gut bekannt ist z. B. die Mutillidenfauna von Korsika. In vielen Teilen der Insel waren deutsche, französische und wohl auch Forscher anderer Nationen mit der Erforschung verschiedener Insektengruppen beschäftigt. Für gewisse Insektengruppen, z. B. die Wegwespen (Pompilidae), scheinen allerdings bisher auf der Insel noch kaum Interessenten tätig gewesen zu sein. Auffallend wenige Daten finden sich in der Literatur über Funde im Norden und Nordwesten, kaum solche über den Raum von Calvi.

Um es gleich vorwegzunehmen, eine Tatsache, die die Wissenschaft schon lange kennt, ist die Artenarmut der Inselfaunen. Dies gilt auch für Korsika. Während im allgemeinen jene Inseln, die nahe dem Festland liegen, noch mehr Arten aufweisen als die entfernteren, sind diese verarmt an Arten. Für den Entomologen ergibt sich aber dadurch ein Ausgleich, daß hier bei manchen Insektengruppen wenige, bei anderen mehr Formen auftreten, die durch ihre Isolation eigene Rassen bilden, die in vielen Fällen sehr stark von den Nominatformen abweichen und — weil nur hier vorkommend — als endemische Arten anzusprechen sind. So finden wir z. B. in Korsika und Sardinien, die nur etwa 15 Kilometer voneinander entfernt sind, eine ganze Reihe von Arten der Familie der Mutillidae, der Spinnen- oder Bienenameisen.

Am 8. Mai fuhr ich nach Feldkirch und von dort weiter nach Nizza, wo ich am nächsten Morgen Schiffsanschluß hatte. Nach etwa fünf Stunden Seefahrt mit dem alten Kasten „Napoleon“ erreichten wir Calvi.

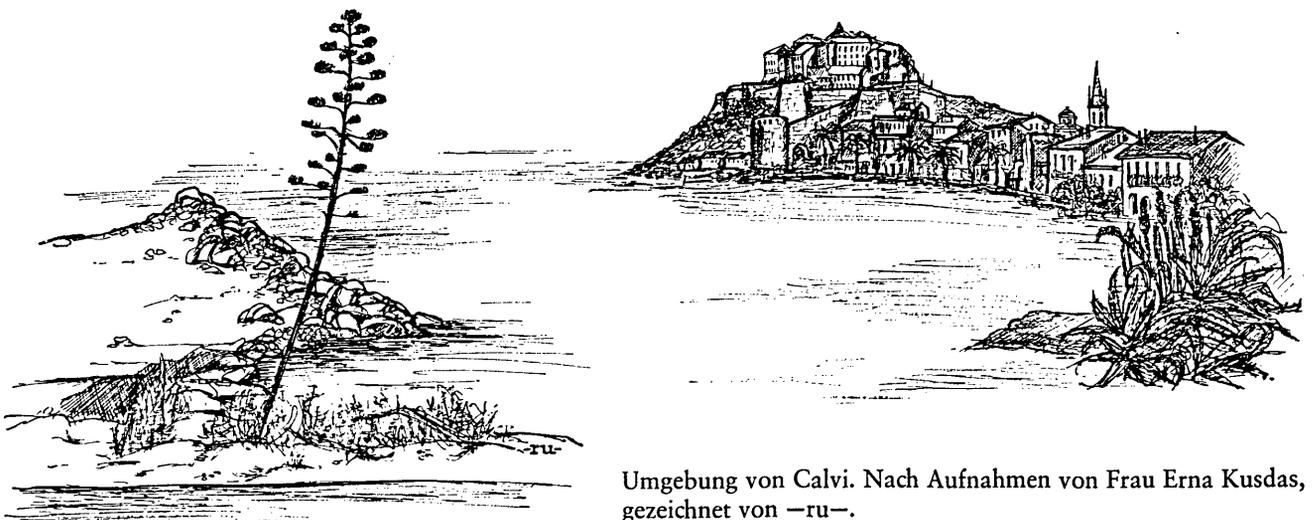
Der erste Weg führte mich zum Strand. Hier erwartete ich mir ganz besondere Entdeckungen schon allein im Hinblick auf die Verschiedenartigkeit der Lebensräume, die sich boten. Sofort in die Augen fielen im Dünensand die zahlreichen Trichter der Larven einer Art des Ameisenlöwen (Myrmeleonthidae), von der ich leider die Imagines nicht kennenlernte; zu einer späteren Jahreszeit würde man an diesen Stellen besonders beim Licht die flugfähigen Insekten finden. Eine große Überraschung erlebte ich, als ich unweit des Badestrandes einige einfache Blockhütten, ähnlich unseren Heu-

stadeln im Gebirge, entdeckte, die einem der vielen Klubs gehören, die sich von der nahen Stadt bis hierher angesiedelt haben und dadurch Schritt für Schritt die Landschaft verändern. Noch ist dies nur ein winziger Teil der Küstenlandschaft, und weite Teile erfreuen uns in ihrer Ursprünglichkeit. Die alten Blockhütten hatten es mir angetan. Hier fand ich die ersten Goldwespen (Chrysididae), zumeist allerdings in der Art *Chrysis dichroa socia* Dahlb., von der die Nominatform auch im östlichen Niederösterreich und im Neusiedler-See-Gebiet zu den häufigsten Arten dieses Genus gehört. Ein einziger bemerkenswerter Fund glückte mir an dem alten Gebäck: *Chrysis melaensis* Lins., eine der *Chrysis magnidens* Per. sehr nahestehende Art, die bisher nur von Korsika bekannt wurde. An verschiedenen Korbblütlern fand ich einzelne *Trichodes alvearius* F., eine im wärmeren Westeuropa und im westlichen Mediterrangebiet vorkommende Art eines Buntkäfers. Einige wenige Wegwespen (Pompilidae) sowie manche Bienen und Faltenwespen vervollständigen den nicht gerade bedeutenden Formenreichtum eines Biotops, der, wie dies so oft der Fall ist, mehr versprach als hielt. Die ersten Tage meines Korsika-Aufenthaltes verwendete ich viel Zeit damit, gerade an diesen Stellen mehr herauszuholen und suchte bald auch das anschließende Gebiet auf, das sich jenseits eines Gehölzgürtels und eines kleinen Süßwassergrabens ausdehnt. Dieses Ödland, durch das eine unfertige Sandstraße mit eingestreuter Vegetation führt, und ein dicht bewachsenes, vielfach mit *Eucalyptus* bestandenes Areal schienen mir sehr verlockend. Hier standen die ersten spärlichen Wolfsmilchpflanzen (*Euphorbia*

spec.), die zwar mengenmäßig nicht gerade auffielen, aber im Laufe meiner Sammeltätigkeit doch von verschiedenen Hautflüglern (Hymenoptera) besucht wurden und einiges Material einbrachten. So fand ich an diesen Stellen auch u. a. ein einziges Exemplar der sehr kleinen *Chrysis leachii* Shuck. ssp. *corsica* Buys., nach neuer Ansicht eine eigene Art einer Goldwespe, die aus Korsika und den Balearen bekannt ist. Am Rande dieses Gebietes, schon fast an der Küstenstraße, wo mich die vom Kapland stammende Mittagsblume (*Carpobrotus*) in einigen geschlossenen Beständen durch die Wunder ihrer Blütenpracht erfreute, gelang mir der Fang einer endemischen Hummelart an blühender Vogelwicke (*Vicia cracca*?): *Bombus hortorum* L. ssp. *corsicus* Schulth., die sich in ihrem Aussehen schon so weit von der bei uns fliegenden Nominatform entfernt hat, daß wir ihre Zugehörigkeit zu dieser kaum mehr erkennen würden. Am 16. Mai wanderte ich früh am Morgen mit einem befreundeten Ehepaar und meiner Schwester auf den „Hausberg“, den *Capo alla Vetta*. Der Anstieg, der am Anfang auf einer Straße führt, leitet dann bald höher hinauf zum Hirtenlager und schließlich in mühsamem, meist steilem Pfad durch die Macchie zu den Felsblöcken des aussichtsreichen Gipfels. Während die untersten Teile des Weges bis etwas über das Hirtenlager, das ich einige Male besuchte, sehr abwechslungsreiche Biotope bilden, ist der weitaus größte Teil des Anstieges ein ausgesprochen charakteristischer Vegetationstyp der korsischen Macchie. Wir hatten das Glück, diesen in der schönsten Blütenpracht anzutreffen, ein unvergeßliches Erlebnis, das für die Mühe des schlech-

ten Weges reichlich entschädigte. Aber hier wiederholte sich die Tatsache, die ich schon in Griechenland beobachten konnte, daß diese so wundervolle Macchie für das Insektenleben eine der uninteressantesten Lebensräume darstellt. Die absolute Eintönigkeit der vorherrschenden Vegetation beschränkt sich im wesentlichen auf zwei Arten der Zistrose: eine kleinblütige, seltenere Art mit weißen Blüten und eine großblütige, häufige Art mit rosaroten Blüten. Daneben trafen wir einzeln noch blühende *Erica arborea*, die Baumheide, an manchen Stellen etwas mehr *Lavandula stoechas*, den Schopflavendel, einige Ginsterbüsche, wenige *Arbutus*-sträucher (Erdbeerbaum) und an einigen Stellen schließlich *Affodill* (*Asphodelus*). An dieser schönen Liliaceae konnte ich in einer Höhenlage von etwa 600 Metern in größerer Anzahl eine weitere für Korsika charakteristische Hummel erbeuten: *Bombus terrestris* ssp. *xanthopus* Kriechb.

Eine Exkursion führte mich nach Algajola und ein kurzes Stück in das Hinterland des kleinen Ortes, aber es gab Schlechtwetter, und der Erfolg war sehr bescheiden und bestand lediglich aus einigen Bienenarten, die ich für Kameraden mitnahm. Ein anderes Mal fuhr ich bei sehr schönem Wetter mit der kleinen Bahn bis zur Station *Marine de Davia*, doch auch hier war trotz recht einladender Biotope und stellenweise schöner Bestände blühender Wolfsmilch, recht wenig an Insekten zu beobachten. Ein Aufstieg zur *Madonna della serra* war schon wesentlich günstiger; im unteren Teil, der eine abwechslungsreiche Strauch- und Baumvegetation aufweist, flogen einzelne Kuckucksbienen (*Nomada*) am Boden und



Umgebung von Calvi. Nach Aufnahmen von Frau Erna Kusdas, gezeichnet von —ru—.

Goldwespen der Gattung *Holopyga* an einen fast mannshohen Wolfsmilchstrauch an. An den Steinen einer alten Mauer krochen einzelne Weibchen von Bienameisen (*Mutillidae*), und in Felshöhlungen bei der Madonna fanden sich in Anzahl Schwarzkäfer (*Tenebrionidae*) von in Korsika allerdings häufigen Arten. Um einen weiteren Platz kennenzulernen, wanderte ich eines Tages auf der Straße, die nach Ajaccio führt, bis ich endlich, nicht mehr allzuweit vom Leuchtturm von Revellata entfernt, eine kleine Stelle mit üppigen Euphorbien entdeckte. Die Blüten dieser Pflanzen wurden dauernd von Insekten angefliegen und ergaben bei längerem Verweilen ein recht zufriedenstellendes Ergebnis an Goldwespen, Wegwespen, Schlupfwespen (*Ichneumonidae*) und einzelnen Wanzen (*Heteroptera*).

Das mit Abstand weitaus günstigste Sammelgebiet aber lag höchstens eine Viertelstunde vom Alpenvereinslager entfernt unmittelbar an der Straße, die den Beginn des Aufstieges zum Capo alla Vetta bildet. Eine ebene Sandfläche, teils steril, teils mit wenigen Pflanzen bewachsen und nur an den Rändern in geschlossene Vegetationszonen übergehend, bildete dieser Platz, an dem auch reichlich Wolfsmilch stand, die beste Möglichkeit zum Insektenfang. Obwohl der Platz zum Abladen von leeren Flaschen verwendet wurde, konnte ich ohne jede Störung meinen Arbeiten nachgehen. Nicht zu übersehen waren hier zwei größere Arten von Wegwespen, die überaus flüchtig über den Sand flogen und nach kurzem Verweilen nach ein paar Metern vom neuen Ruheplatz das gleiche Spiel begannen. Kuckucksbienen (*Nomada*) waren hier in zwei Arten vertreten und bestätigten mir sehr bald, daß ich für manche andere Insektengruppe jahreszeitlich zu früh daran war, denn *Nomada* sind in den meisten Arten ausgesprochene Frühjahrsflieger, und nur wenige Arten erscheinen im Sommer. Diese schönen Schmarotzerbienen fanden sich noch viel häufiger als am Sandboden an verschiedenen Pflanzen des Straßenrandes, und während sie in langsamem Flug knapp über den Boden flogen, sausten die Männchen der großen Dolchwespe *Scolia Flavifrons* F. oft in einigen Metern Höhe über der Straße von einem Busch zum anderen. Wenige Arten von Goldwespen gab es auf der Sandfläche auf den

Wolfsmilchblüten, darunter die zu meist seltene *Notozus spina* Lep. Zu den eifrigen Besuchern dieser Blüten gehörten auch verschiedene Bienen, wie *Halictus* und *Hylaeus*, Schlupfwespen (*Ichneumonidae*), Faltenwespen (*Vespidae* und *Eumenidae*), Wanzen (*Heteroptera*), Fliegen (*Diptera*) und andere.

Zwei Umstände mögen hier noch erwähnt werden, die die entomologische Tätigkeit im Raum von Calvi erschweren: der Wind, der oft und manchmal längere Zeit anhaltend vom Meer herüberstreicht und den Insektenflug auf ein Minimum beschränkt und die Augen mehr denn sonst beansprucht, und das Wort „privé“. Letzteres finden wir bei jedem Besitz, ob es nun ein gepfleg-

ter oder verwildeter Garten ist, der Zugang zu einem Gut, einem Steinbruch, einem Badestrand oder einer Viehweide. Ich habe auf keiner meiner Reisen noch soviel „Sinn“ für Abgeschlossenheit entdeckt wie hier. Am 23. Mai war mein Korsika-Aufenthalt abgeschlossen. Beendet waren eine Fülle von Beobachtungen und Aufsammlungen, die zum Teil noch der Bearbeitung harren und später in einer entomologischen Fachzeitschrift publiziert werden sollen. Zu Ende aber waren damit auch köstliche Arbeitstage mit leider sehr kurzen Ruhepausen. Geblieben sind unvergeßliche Eindrücke und Erinnerungen an all das, was ich auf dieser schönen Insel erlebt habe.

Karl Kusdas

Prof. Dr. Hermann Priesner

der weltweit anerkannte Wissenschaftler, einer der größten Experten auf dem Gebiete der Entomologie, feierte am 19. November seinen

80. Geburtstag

Die Redaktion rechnet es sich zur Ehre an, auf einen Beitrag dieses berühmten Linzers in Folge 14 ihres Nachrichtenblattes hinweisen zu können und gratuliert auf diesem Wege recht herzlich.

Ergänzung des Berichtes über Pflasterchampignons

(siehe Heft 24)

Im Herbst (letzter Fundtermin 14. Oktober) findet man noch immer schöne Exemplare des Pflasterchampignons am Rand des Asphaltgehsteiges Rosengerstraße in der weichen Humuserde oder auf Wiesen. Dies ist ein Zeichen dafür, daß die Vegetationsperiode bis in diese Zeit hineinreicht, die Asphaltdecke jedoch infolge der fehlenden Sonnenwärme nicht mehr plastisch wird, daher auch von den Pilzen nicht mehr durchdrungen werden kann.

Durch Messungen mit einer einfachen Federwaage konnte im Sommer festgestellt werden, daß ein Gesamtdruck von 12 bis 25 Kilogramm pro Pilz überwunden werden mußte.

Ein Abonnent schrieb uns, daß vor einigen Jahren auch in Gmunden Pflasterchampignons gefunden wurden, und zwar am makadamisierten Gehsteig der Scharnsteiner Straße, an stark besonnener, warmer Stelle am unteren Ende des mit alten Ulmen bestandenen Hohlweges.

Derselbe Leser, Herr Dr. Walther

Rosenstingl, ergänzt auch unseren Beitrag über den Kartoffelbovist (Heft 24, S. 7). Er schreibt wörtlich: „Während des Krieges in Galizien fand ich dort im Wald einen *Scleroderma vulgare* verdächtigen Pilz, der aber gut mannsfaustgroß war, weshalb ich an seiner Echtheit zweifelte. Ich ließ mir daher eine Kostprobe zubereiten, die ich allein zu mir nahm. Sehr bald nach dem Genuß stellte sich heftiges Erbrechen ein, wobei bestimmt der überwiegende Teil der gegessenen Pilzteile ausgeschieden wurde. Damit trat völlige Wiederherstellung meiner Gesundheit ein, irgendwelche weitere Krankheitszeichen nervlicher Natur stellten sich nicht ein. Daß ich diesen Versuch an mir machte, hatte den Grund darin, daß mir aus meiner Heimat nur viel kleinere *Scleroderma* bekannt waren, etwa von der Größe kleiner, echter Kastanien; immerhin hatte mein Pilz aber auch die weißlichgraue Außenschicht und davon scharf abgesetzt das schwarze Innengewebe.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Kusdas Karl

Artikel/Article: [Entomologische Exkursionen in Nordwestkorsika 5-7](#)